

Meine Schwestern und Brüder im Herrn,
wir feiern heute unser Patrozinium, den hl. Erzengel Michael.

Und damit fangen dann auch schon die Schwierigkeiten an. Mit der Gottesmutter Maria und ihrem Bräutigam, dem Josef, mit dem Laurentius, dem Pankratius, dem Judas Thaddäus und dem Remigius können wir was anfangen, denn die waren Menschen wie wir.

Aber mit Engeln? Dazu noch ein Erzengel?

Vielleicht der Reihe nach. Was ist eigentlich ein Erzengel? Nun, was der Erzbischof unter den Bischöfen ist, das ist der Erzengel unter den Engeln – nämlich ein Anführer.

Aber was sind Engel überhaupt?

Wir kennen ja viele Engel. Da gibt es den „blauen Engel“ als ein Umweltsiegel oder als ein Getränk. Da gibt es die „gelben Engel“, die uns bei einer Autopanne helfen. Und es gibt die „Engel auf Rädern“ als Fernsehserie oder als ambulanter Pflegedienst.

Engel scheinen zu boomen, jedenfalls wenn man sich dazu das Büchersortiment in einer ganz normalen Buchhandlung anschaut. Obwohl wir uns als aufgeklärte Menschen verstehen, sind Engel „en vogue“. Also so Wesen zwischen Himmel und Erde – darum haben die meistens Flügel – oder zwischen Gott und Mensch. Und darum kann man die nicht sehen, sondern höchstens spüren. So nach dem Motto *„Fahr nicht schneller als dein Schutzengel fliegen kann!“*

Die Kirche, meine Schwestern und Brüder, hat es sich mit den Engeln nie leicht gemacht, denn die Rede von den Engeln oder der Glaube an Engel kann auch sehr leicht mißbraucht werden. Theologiegeschichtlich sind die Engel genauso Geschöpfe Gottes wie wir Menschen. Sie stehen weder über dem Gottessohn Jesus, der nach unserem Glaubensbekenntnis zwar gezeugt aber nicht geschaffen worden ist, noch über oder gar ebenbürtig neben Gott. Zwischen Gott und dem Menschen gibt es nur einen Mittler und das ist Jesus Christus allein. Engel sind hier nur ein Werkzeug oder Boten Gottes. Sie können Gott nicht ersetzen.

Wenn ich in den Buchhandlungen die Tische mit den ganzen Engel-Sachen, von den Büchern über Tassen, Figuren und Bildern sehe, dann frage ich mich immer, ob die Menschen, die das kaufen auch an Gott glauben.

Und genau da kommt der Erzengel Michael ins Spiel. Sein Name lautet übersetzt *„Wer ist wie Gott?“*

Wir haben es gerade in der Lesung aus dem Buch der Offenbarung gehört, wie der Erzengel Michael den Satan zu Fall bringt und vernichtet. Übrigens ist der Satan oder das Böse in der biblischen Tradition nichts anderes als ein „gefallener“ Engel – also einer, der sich an die Stelle Gottes stellen wollte.

Wenn wir bei der Taufferneuerung in der Osternacht oder bei Tauffeiern gefragt werden, ob wir der Macht des Satans und des Bösen absagen, dann dürfen wir uns da des Beistandes des Erzengels Michaels gewiss sein: der Michael hat dem Satan

schon dermaßen eins auf die Nuss gegeben, so dass der gar nicht mehr aufstehen kann – wir müssen uns nur noch dranhängen.

„*Wer ist wie Gott?*“ – mir gefällt der Name unseres Kirchenpatrons Michael.

Wieviele Menschen – und auch Gruppierungen – gibt es, die sich selbst an die Stelle Gottes stellen? Ich wage es hier nicht, mit einer Auflistung zu beginnen. Sie können in Ihre Familie, in Ihren Verein, in Ihrem Lebensort, in Ihr Land und in die Weltpolitik schauen. Überall gibt es diese Menschen, die sich an die Stelle Gottes stellen wollen.

Überall da braucht es den hl. Michael, der uns sozusagen zu einem selbstbestimmten Leben raushaut – der hl. Michael wird meist mit einem Schwert dargestellt – damit wir wie er ein Werkzeug Gottes zur Vollendung des Gottesreiches werden können.

Meine Schwestern und Brüder,

ich gestehe Ihnen ganz ehrlich, dass ich mit Engeln nicht viel anfangen kann – dazu bin ich zu sehr aufgeklärt und naturwissenschaftlich-rational geprägt. Ich erinnere mich aber daran, dass ich über meinem Kinderbettchen ein Bild mit den 14 Engeln hängen hatte. Humperdinck hatte dieses Bild in seiner Oper „Hänsel und Gretel“ in deren Abendgebet vertont und in dieser Oper kommt im Fagott auch die Melodie unseres rheinischen „Fähnrichsmarschs“ vor.

Immer dann, wenn ich diesen Abschnitt aus Humperdincks Oper höre und immer dann, wenn ich den Fähnrichsmarsch bei unserem Fahnenschwenken höre, dann denke ich an einen Spruch des Zisterziensermönchs Guerric von Igny aus dem 12. Jahrhundert. Er sagt: *„Andere fliegen, indem sie der Kontemplation leben. Fliege du, indem du liebst“*.

Meine Schwestern und Brüder,

wir haben keine Flügel und können uns auch nicht quasi körperlos durch die Weltgeschichte bewegen, aber wir können es trotz allem Scheitern wagen, immer wieder neu zu lieben.

Die Engel sind für mich ein Bild dafür, dass es zwischen Himmel und Erde, zwischen Gott und Mensch mehr gibt als unsere rein menschlichen Kategorien von Erfolg und Misserfolg. Gott schenkt uns mehr als das, was wir uns selbst von uns selbst und für uns selbst vorstellen können. Der Name unseres Patrons Michael „*Wer ist wie Gott?*“ könnte darum ein Programm für unser Leben als Pfarrgemeinde (Kapellengemeinde, Bruderschaft) sein.

Ja, wir können wie Michael sein, nämlich Engel füreinander. Menschen, die einander verkünden, dass niemand ausser Gott über sie bestimmen darf.

Und so wie der Erzengel Michael sind auch wir nur ein Werkzeug Gottes. Ohne diese Demut, ohne diesen Mut zum Dienen werden wir nur zu gefallenen Engel, zum Satan. Von denen, die das Dienstant zum Herrschaftsamt machen, haben wir leider in der Kirche zuviele.

Schauen Sie darum bitte ganz kritisch auf die verschiedenen Dienste in der Kirche – ob ehrenamtlich oder hauptamtlich. Nehmen Sie Ihren „Michaels-Dienst“ ernst und

wahr. Meckern Sie und warnen Sie wie Sie wollen – aber behüten und schützen Sie auch so wie Sie können.

Mein Job als Pastor ist es, das alles unter einen Hut zu kriegen und ich weiß schon jetzt, dass es mir nicht gelingen wird. Aber unter dem Patronat des hl. Erzengels Michales wage ich es trotzdem – mit Ihnen und Euch – für Sie und Euch – und vor allem für unsere nachfolgenden Generationen. Amen.